

Traumberuf: Automechaniker / Geschäftsinhaber

Autogarage

Heute sind wir bei Olivier Piller, Hofmatt-Garage in Alterswil. Olivier, was steht auf deiner Visitenkarte?

Geschäftsinhaber Hofmatt-Garage.

Erzähl uns mehr über deine berufliche Laufbahn!

Bereits in meinen Kinderjahren war die elterliche Autogarage quasi unser Spielplatz. Am Abend schwarze Hände zu haben war normal. Für mich war eigentlich klar, dass ich meine Lehre als Automechaniker absolvieren will. Von 1986–90 lernte ich in der Garage Stadtberg in Freiburg das Automech-Handwerk. Ende 1994 schloss ich zudem den Auto-Diagnostiker ab.

Direkt nach der Lehre bin ich in den Familienbetrieb nach Alterswil gewechselt, da ein langjähriger Mitarbeiter ausgefallen war. Nach und nach übernahm ich immer mehr Aufgaben von meinen Vater. Seit 2007 bin ich nun Alleinverantwortlicher für unsere Garage.

Hat dein Vater die Hofmatt-Garage gegründet?

Die Anfänge machte bereits mein Grossvater. 1945 kaufte er am heutigen Standort Land für 50 Rappen den m², heute ja kaum vorstellbar. Er reparierte vor allem Töfli's und Velo's, zog Zähne und hatte als einer der ersten ein Auto. So kam es manchmal, dass er am Morgen einen Geissbock im Kofferraum in den Schwarzsee führte und am Nachmittag im gleichen Auto ein Brautpaar chauffierte. Ein wirklicher Allrounder. 1968/69 startete mein Vater mit einer Autogarage, vor allem mit Austin von British Leyland.

Um den wachsenden Bedürfnissen des aufkommenden Autogewerbes nach zu kommen, wurde 1981 die Garage umgebaut und neustrukturiert.



Heute sind ja keine Britische Automodelle mehr bei Euch zu sehen. Wie ging es weiter?

Von den Autos von British Leyland erzählt man sich heute manchmal noch lustige Geschichten. Die Qualität und Verarbeitung liess stark zu wünschen übrig. So entschied sich mein Vater Ende der 70er Jahre, nach einer neuen Markenvertretung zu suchen.

Zu dieser Zeit stand zum Beispiel Subaru kurz vor der Einführung in den Schweizer Markt. Der Importstart war jedoch noch nicht ganz bekannt und dauert noch ein bisschen. Im 1977 startete dann ebenfalls Mitsubishi die Marktaktivitäten in der Schweiz. So kam es, dass die Hofmatt-Garage die erste Mitsubishi-Vertretung in der Schweiz erhielt.

Ein solcher Markenwechsel, war ein grosses Risiko. Über Mitsubishi war zu dieser Zeit wenig bekannt und die «Japaner»-Autos hatten nicht den besten Ruf. Zum Glück stellte sich rasch heraus, dass Mitsubishi punkto Zuverlässigkeit, Qualität und Kosten sehr gut bewertet wurde.



War für dich nach der Lehrzeit ein sofortiger Wechsel «nach Hause» immer geplant?

Sowohl für mich auch für meinen Vater war klar, dass ich die Lehre nicht im elterlichen Betrieb mache. Weiter wollte ich auch gleichzeitig Französisch lernen. Die Stadtberg-Garage, damals Peugeot Talbot Spezialist, eignete sich hervorragend.

Geplant war eigentlich, dass ich nach der Lehre einige Jahre im Rennsport als Mechaniker mitreisen würde. Aufgrund der oben beschriebenen Umstände, kehrte ich dann direkt nach der Ausbildung in «unseren» Betrieb zurück.

Wie hat sich deine Position innerhalb des Betriebes verändert?

Angefangen habe ich als Automechaniker. Mit der Zeit übernahm ich immer mehr Aufgaben im Bereich Büro, Verkauf, Personal und Administration. Ist heute Not am Mann, helfe ich natürlich mit in der Werkstatt oder putzte auch selber ein Auto.

Und wie hat sich das Autogewerbe in den letzten Jahren verändert?

Man sieht es bereits an den Berufsbezeichnungen. Ein Automechaniker heisst heute Automechatroniker. Eine Mischung aus Mechaniker und Elektroniker. Ohne dieses elektronische Wissen kann man ein modernes Auto kaum mehr reparieren. Die Ansprüche haben sich massiv erhöht und die Entwicklung schreitet sehr schnell voran.

Ganz generell ist unser Geschäft weniger planbar geworden. Eine Automarke kann dieses Jahr top sein und im nächsten Jahr liegt das Interesse woanders. Früher galten die Autogaragen als Spezialisten und Fachmänner. Heute ist das Wissen viel breiter gestreut und für jedermann zugänglich.

Hybrid, Elektro oder sogar autonomes Fahren sind Schlagwörter in eurer Branche. Wie sieht die Zukunft deiner Meinung nach aus?

Ja das stimmt, es sind viele Innovationen im Gange. Zurzeit ist Hybrid in aller Munde und funktioniert im alltäglichen Gebrauch sehr gut. Bei den reinen Elektroautos ist die Reichweite nach wie vor das grösste Hindernis um die nötige Durchschlagskraft zu erreichen. Ähnlich steht es um die Probleme bei den Wasserstoffantrieben.

Ein weiterer grosser Forschungsbereich liegt im autonomen Fahren. Technisch würde dies bereits funktionieren, aber es gibt noch viele regulatorische Aspekte zu berücksichtigen. Zukünftig wird da sicher noch vieles auf uns zu kommen.

Was bedeutet das Logo «Le Garage» in eurem Logo?

Das Konzept wurde von der ESA (Einkaufsorganisation des Schweizerischen Auto- und Motorfahrzeuggewerbes) entwickelt. Dies erlaubt den Garagen als Multi-Markenspezialist aufzutreten. Wir können so Service- und Reparaturen für fast alle Marken anbieten. Ein wichtiger Vorteil um diversifizierter am Markt aufzutreten.

Du führst quasi die Hofmatt-Garage in der 3. Generation. Wie sieht es mit der Nachfolgeplanung aus?

Konkret haben wir uns noch keine Gedanken darübergemacht. Meine zwei Töchter sind noch ein bisschen zu jung und wissen daher noch nicht genau, was sie später machen möchten. Meine Frau arbeitet ebenfalls im Betrieb und ist für alle buchhalterischen Angelegenheiten zuständig. Weiter

sind wir mit Richard und Marc, zwei langjährige Mechaniker, und mit Doris, Verantwortliche für die Ersatzteile und Garantien, sehr gut aufgestellt.

Bezeichnest du deine Tätigkeit als Traumjob?

Ich wüsste nicht, was ich lieber machen würde und kann daher sagen, dass es für mich ein Traumjob ist. Die Abwechslung, das Zusammenarbeiten mit Leuten und die Flexibilität schätze ich sehr. Klar denke ich manchmal, dass eine Tätigkeit wie oben bereits erwähnt z.B. im Rennsport interessant gewesen wäre. Aber bereue tue ich es nicht.

Du bist Experte an den Lehrabschlussprüfungen. Wie sieht es im Automobilgewerbe mit dem Talentmangel aus?

Leider bemerken wir diesen sehr stark. Gelernte Automechaniker oder Fachmänner sind sehr gefragt auf dem Markt. Bereits die Rekrutierung von neuen Lernenden stellt immer wie mehr Garagen vor grosse Probleme, obwohl der Job viele interessante Herausforderungen bietet, technisch wie auch handwerklich fordernd ist und nach der Lehre viele Weiterbildungsmöglichkeiten offeriert.



Zur Person

Olivier Piller, 1970

Wohnhaft: Alterswil

Privates: verheiratet, 2 Kinder

Werdegang: Automechaniker Lehre Stadtberg-Garage Freiburg, Autodiagnostiker (Abschluss 1994), Experte für Lehrabschlussprüfungen, Inhaber Hofmatt-Garage.